

BERLIN IM KLIMAWANDEL

Wir tun was für das Wetter



Klimaanpassungsstrategien praxisnah umsetzen

Forschungsprojekt „Grüne Klimaoasen: Integrierte Stadtgrünentwicklung in Marzahn-Hellersdorf“ der Humboldt-Universität mit großer Frageaktion gestartet

Das Klima wandelt sich – weltweit, in Europa und in Deutschland. Hitzewellen, Trockenphasen und vermehrte Starkniederschläge sind nur einige der Folgen. Fahrlässig wäre es geradezu, nicht bereits heute geeignete Anpassungsstrategien zu entwickeln – auch im Garten. Was den Klimagarten oder eine grüne Klimaoase im urbanen Gefüge ausmachen, damit beschäftigte sich der „Gartenfreund“ in seinen vergangenen Ausgaben. Wie die Anpassungsstrategien praxisnah in Kleingartenanlagen umgesetzt werden können, soll nun ein Forschungsprojekt zeigen, das mit einer großen Befragung der Gartenfreunde in die 1. Phase ging.

Mit großer Unterstützung der Bezirksverbände Marzahn und Hellersdorf, der Vereinsvorsitzenden und unter Mitwirkung vieler Vereinsmitglieder führten die Wissenschaftler des Albrecht Daniel Thaer-Instituts für Agrar- und Gartenbauwissenschaften, Lehr- und Forschungsgebiet Beratung und Kommunikation der Humboldt-Universität von Juli bis Oktober 2018 in den Kleingartenanlagen Am Forsthaus (Marzahn), Elsenstraße sowie Wuhleblick (beide in Hellersdorf) eine Befragung zur Bewirtschaftung der Parzellen durch.

Zusätzlich beteiligten sich mehr als drei Viertel der Hellersdorfer Kleingartenvereine an einer standardisierten, schriftlichen Befragung und gaben Einblick in die Nutzung ihrer Gemeinschaftsflächen, in Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Gartenordnungen und Vereinssatzungen.

In dem dreijährigen Projekt, das bis 2020 läuft, geht es unter anderem um die (Weiter-)Entwicklung

von Kleingartenanlagen zu Grünen Klimaoasen („Gartenfreund“ berichtete). Dabei arbeiten die Wissenschaftler zusammen mit den Bezirksverbänden Marzahn und Hellersdorf, einzelnen Kleingartenvereinen, dem BUND, Lan-

desstelle Berlin und weiteren Partnern. Sie planen modellhaft entsprechende Maßnahmen zur Ausgestaltung von Parzellen und Kleingartenanlagen sowie in Bildung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit und setzen diese um. Dabei geht es zum einen um eine Sensibilisierung hinsichtlich der Bedeutung und damit auch Verantwortung des Kleingartenwesens in der Stadt im Klimawandel und zum anderen um die Stärkung der Kommunikation der vielen guten Beispiele in Öffentlichkeit und Politik.

Die Ergebnisse der Befragung sollen Aufschluss darüber geben, wie das klimaangepasste Gärtnern

in Parzellen und Gemeinschaftsflächen sowie eine Weiterentwicklung der Kleingartenanlagen als Grüne Klimaoasen für die Nachbarschaft gefördert werden können.

Bezogen auf die insgesamt 176 Parzellen der drei Kleingartenanlagen bekamen die Initiatoren Rücklauf zu mehr als der Hälfte, wobei die Parzellen der KGA Wuhleblick fast vollständig, der KGA Am Forsthaus zu mehr als der Hälfte und der mit 97 Parzellen sehr großen KGA Elsenstraße zu knapp 40 % erfasst werden konnten.

Dieser Beitrag stellt die relativen Anteile an der Gesamtheit aller Befragten in den drei Klein-



Auch eine Tröpfchenbewässerung kann eine effiziente Wasserversorgung unterstützen.

Foto: Lutz-D. Elsner



Maßnahmen des klimaangepassten Gärtnerns gehen von einer ganzjährigen Bodenbedeckung (Mi.), über den Stammanstrich bei Jungbäumen gegen Sonnenbrand und Frostschäden (r.) bis hin zum Auffangen von Regenwasser (l.) und einer bedarfsgerechten Bewässerung (oben r.).

Fotos: Christian Hoffmann (1), Pflanzenschutzamt Berlin (1), Eva Foos (2)

gartenanlagen dar. Die Rückmeldungen in den drei Vereinen zu den einzelnen Maßnahmen gleichen sich größtenteils, nur in Einzelfällen gibt es größere Unterschiede. Inwieweit die Ergebnisse repräsentativ für den einzelnen Verein, den Bezirk Marzahn-Hellersdorf oder ganz Berlin sind, bleibt offen. Fragen Sie sich selbst! Finden Sie sich wieder in der dargestellten Bewirtschaftung der Parzellen oder der Ausrichtung Ihres Vereins?

Es zeigt sich, dass bereits viele Aspekte, die im Hinblick auf eine Grüne Klimaoase eine Rolle spielen, in den meisten Parzellen Berücksichtigung finden (siehe Abb. 1 und 2). Besonders hervorzuheben sind der große Strukturreichtum (= Beitrag zu einem hohen Grünvolumen) durch das Vorhandensein von Bodendeckern (71 % der Parzellen), Hecken (84 %) sowie Bäumen (87 %). Auch achtet eine große Mehrheit der Befragten auf Kompostierung (91 %), Mulchen offener Flächen (73 %) und verzichtet auf torfhaltige Blumenerde (65 %), wesentliche

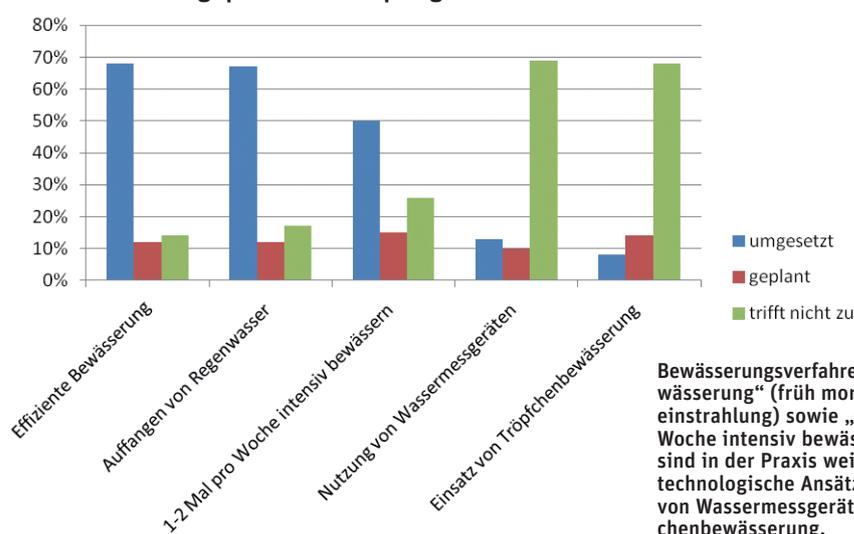
Elemente einer klimaangepassten Bodenpflege. Der bewusste Umgang mit Wasser zeigt sich daran, dass viele Gartenfreunde früh morgens bzw. ohne Sonneneinstrahlung bewässern (68 %) und Regenwasser auffangen (67 %). Für Nützlinge wird einiges getan, z.B. Nistmöglichkeiten für Vögel (74 %), Anbau gebietsheimischer Pflanzen (69 %) und Vermeidung

chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel (62 %).

Demgegenüber gibt es einige klimarelevante Maßnahmen, die noch kaum umgesetzt werden (siehe Abb. 1 und 2). Weniger als die Hälfte der Parzellen weisen beispielsweise Feuchtbiotop bzw. Gartenteiche (25 % der Parzellen) oder Fassaden- (17 %) und Dachbegrünung (2 %) auf; alle-

samt bedeutsam zur Kühlung und für die Biodiversität. Der Bezug von Ökostrom (3 %) ist noch kaum verbreitet. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Kleingartenanlage Am Forsthaus nicht ans Stromnetz angeschlossen ist. Nur die Hälfte der Befragten (53 %) gab an, den Boden ganzjährig bedeckt zu halten, was aus Sicht des Schutzes vor Wind- und Was-

Abb. 1: Klimaangepasste Bodenpflege auf Parzellenebene



Bewässerungsverfahren wie „effiziente Bewässerung“ (früh morgens/ohne Sonneneinstrahlung) sowie „ein- bis zweimal die Woche intensiv bewässern (bis 25 l/m²)“ sind in der Praxis weiter verbreitet als technologische Ansätze wie der Einsatz von Wassermessgeräten und eine Tröpfchenbewässerung.



Klimawandelrelevante Aspekte, die die Befragung berücksichtigte:

- Auf Ebene der Parzelle
 - Beitrag für eine klimaangepasste Stadt
 - Beitrag zum Klimaschutz
 - Klimaangepasste Gartenpflege
 - Gesundheitsvorsorge
- Auf Ebene der Kleingartenanlage
 - Erhöhung der Aufenthaltsqualität
 - Erhöhung der Zugänglichkeit für Besucher
 - Fachberatung, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit „Grüne Klimaoase“
 - Vernetzung und Kooperation

Einblick in den Bienengarten der KGA Elsenstraße mit Bienenstöcken und Nahrungspflanzen für Insekten

Foto: Lutz-D. Elsner

sererosion und Austrocknung noch zu wenig ist. Eine Tröpfchenbewässerung (8 %) und die Durchführung von Bodenanalysen (4 %), zwei Aspekte, die einen achtsamen Umgang mit Wasser und Boden fördern können, finden in den seltensten Fällen Beachtung.

Die Rückmeldungen der 17 Kleingartenvereine des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Hellersdorf spiegeln in Teilen die Ergebnisse auf Parzellenebene wider (siehe Abb. 3). Mehr als die Hälfte der Vereine schreiben in ihren Gartenordnungen und Vereinssatzungen eine Vielzahl klimarelevanter Aspekte vor oder empfehlen sie, zum Beispiel die Anlage eines Komposthaufens (82 % der Vereine), den achtsamen Umgang mit Wasser (71 %) und ökologisches, naturnahes Gärtnern (65 %). Mehrheitlich nicht aufgeführt hingegen sind der Bezug von Ökostrom (65 %) und die Durchführung von Bodenanalysen (65 %). Im Hinblick auf die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit (siehe Abb. 4) zeigt sich beispielsweise, dass Schautafeln/Aushänge (94 % der Vereine) weiter verbreitet sind als eine eigene Internetseite (47 %). Bildungsangebote und Fachberatung

werden in etwa der Hälfte der Kleingartenvereine für Gartenfreunde angeboten. Fast ein Fünftel der Vereine öffnen diese auch für Nicht-Pächter. Die Ergebnisse werden derzeit in den Bezirksverbänden diskutiert.

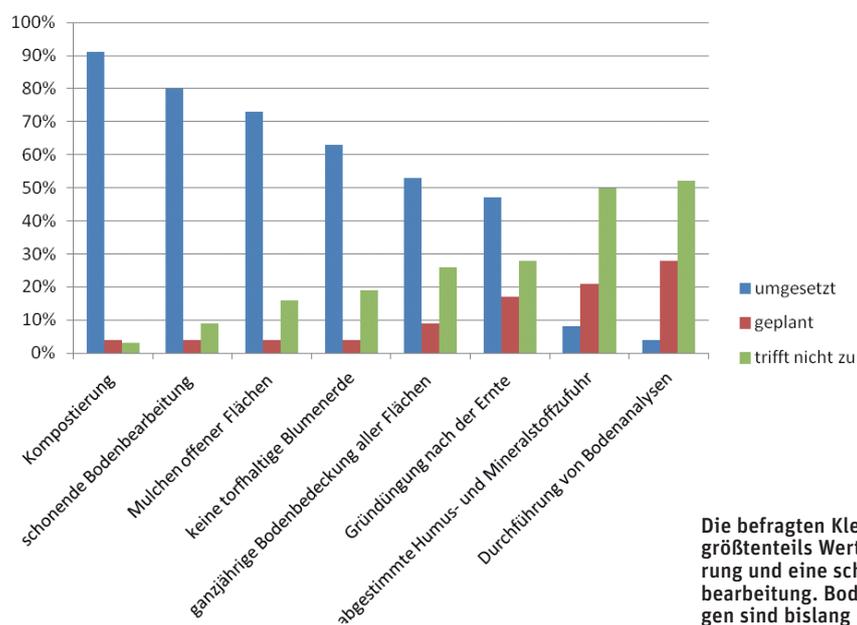
Wie geht es weiter?

Ziel des Projektes ist es, Kleingartenanlagen auf die zunehmenden

Wetterextreme vorzubereiten sowie ihren Beitrag für eine klimaangepasste Stadtentwicklung zu stärken und zu kommunizieren. Von Januar bis März 2019 erfolgen nun eine vertiefte Analyse und die Bewertung der Befragungsergebnisse im Kreis der beteiligten Kleingartenvereine und Bezirksverbände. Fragen, die uns hierbei beschäftigen sind: Was sind mög-

liche Gründe beispielsweise für eine kaum vorhandene Fassadenbegrünung? Inwieweit sind die genannten Maßnahmen in Kleingärten umsetzbar? Wo liegen Entwicklungspotenziale beispielsweise für die Erhöhung des Grünvolumens und die Kühlungsleistung in Hitzeperioden, für die Förderung von Biodiversität, für Klima- und Bodenschutz? Was

Abb. 2: Klimaangepasstes Wassermanagement auf Parzellenebene



Die befragten Kleingärtner legen größtenteils Wert auf Kompostierung und eine schonende Bodenbearbeitung. Bodenanalysen hingegen sind bislang kaum verbreitet.

wollen wir an fachlicher Beratung und themenrelevanten Weiterbildungsangeboten 2019 (zusätzlich) anbieten? Wie wollen wir Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation voranbringen und die Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität in den Anlagen

für die Gartenfreunde und die Nachbarschaft fördern?

Dank des Engagements vieler Bezirksverbände und Kleingartenvereine gibt es in Berlin bereits eine große Vielzahl guter Beiträge für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Zum Beispiel hat der

Kleingartenverein Am Forsthaus im Jahr 2018 eine Gemeinschafts-parzelle zum Themenfeld Klimagärtnern ins Leben gerufen, die er weiter ausbaut und für die Kooperationspartner bei Kitas und Seniorenheim gesucht werden. In der Kleingartenanlage Elsen-

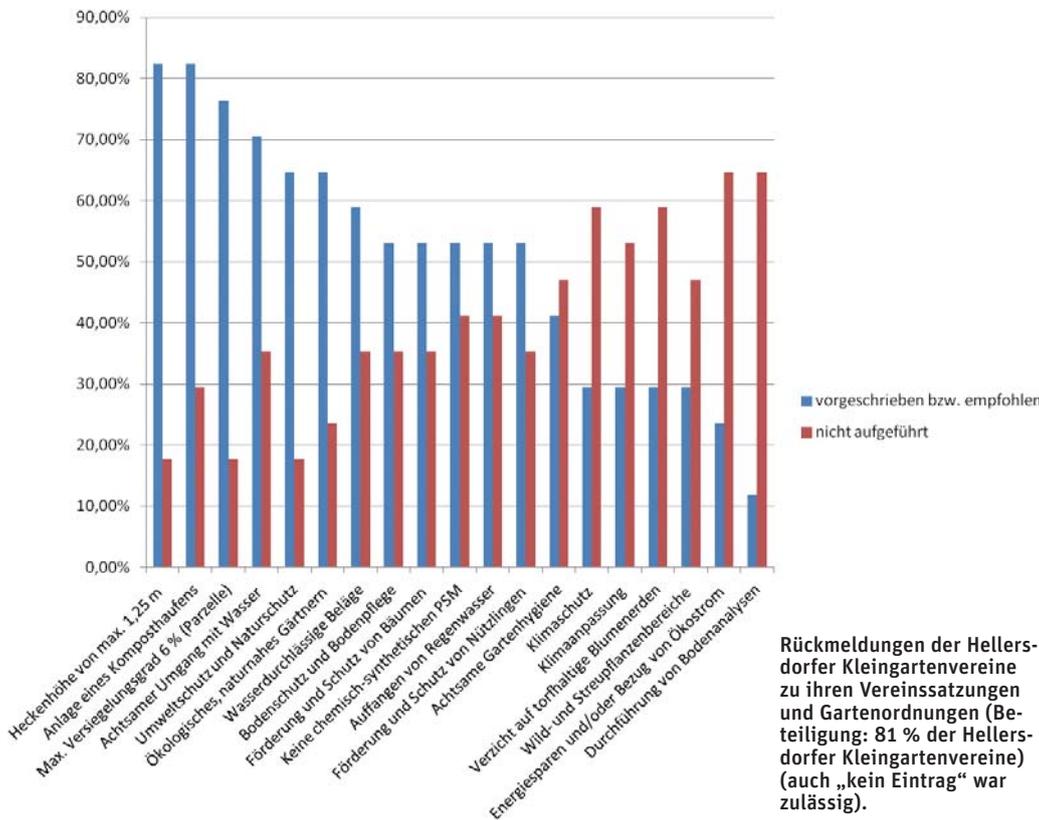
straße gibt es seit 2017 einen Bienengarten, der fünf Bienenvölker beheimatet und für Insekten eine Vielfalt an Nahrungspflanzen bietet.

Gute Zusammenarbeit

Das HU-Wissenschaftsteam freut sich auf den weiteren gemeinsamen Lern- und Entwicklungsprozess im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und mit dem Landesverband Berlin der Gartenfreunde und hofft, dass so weitere inspirierende Beispiele für eine nachhaltige Gestaltung von Kleingartenanlagen und Stadt entstehen und zur Nachahmung einladen.

Eva Foos
Humboldt-Universität zu Berlin

Abb. 3: Vereinssatzungen und Gartenordnungen

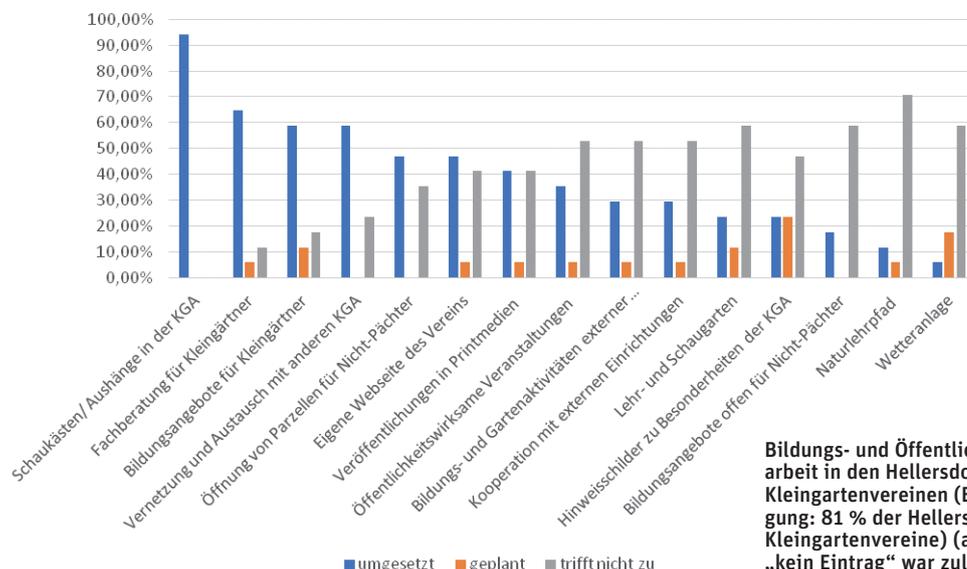


Rückmeldungen der Hellersdorfer Kleingartenvereine zu ihren Vereinssatzungen und Gartenordnungen (Beteiligung: 81 % der Hellersdorfer Kleingartenvereine) (auch „kein Eintrag“ war zulässig).

2018 ist wärmstes Jahr seit Messbeginn

Wie aus einer ersten Bilanz des Deutschen Wetterdienstes hervorgeht, lag die Temperatur im Mittel bei 10,4 Grad und damit 0,1 Grad über der des bisherigen Rekordjahres 2014. Damit fallen inzwischen acht der neun wärmsten Jahre seit 1881 in das 21. Jahrhundert. Diese auffällige Ballung warmer Jahre zeigt ganz klar: Die Erwärmung ist ungebremsbar, der Klimawandel hat Deutschland im Griff, so DWD-Vizepräsident Becker in Offenbach. Er sprach von einem „traurigen Rekord“. Zugleich wird 2018 mit deutlich mehr als 2000 Sonnenstunden das sonnenscheinreichste Jahr in Deutschland seit dem Messbeginn im Jahr 1951. Der bisherige Rekord wurde mit 2014 Sonnenstunden im Jahr 2003 gemessen. Für einen Dreifach-Rekord hingegen war es nicht trocken genug: Zwar fiel dieses Jahr extrem wenig Regen, doch das niederschlagärmste Jahr dürfte weiterhin 1959 mit 551 Litern pro Quadratmeter bleiben.

Abb. 4: Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit



Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in den Hellersdorfer Kleingartenvereinen (Beteiligung: 81 % der Hellersdorfer Kleingartenvereine) (auch „kein Eintrag“ war zulässig).

Grafiken (4): HU Berlin